Stadt Zürich
Stadtentwicklung

Stadt Zürich
Stadtentwicklung
Integrationsförderung

Stadthaus, Stadthausquai 17
Postfach, 8022 Zürich

Tel. 044 412 37 37 Fax 044 412 37 42
integrationsfoerderung@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/integration

172/13/begr-stp

26. September 2013

Zürcher Migrationskonferenz 2013

Asyl, Migration und politische Schnittstellen

Begrüssung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat
Sehr geehrte Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich sehr, Sie heute hier im Kunsthaus zur Zürcher Migrationskonferenz 2013 begrüssen zu können. Es ist die elfte Konferenz einer Reihe, die 2003 mit der Diskussion von konkretisierenden Ansätzen zum Asylmanifest des Zürcher Stadtrats begonnen hat und die danach jährlich fortgesetzt wurde.

So verschieden die einzelnen Tagungstitel auch waren – immer ging es der Stadt Zürich darum, eine öffentliche Diskussion um aktuelle Migrationsfragen zu ermöglichen und dabei sowohl die spezielle Betroffenheit der Städte aufzuzeigen als auch lösungsorientiert auf pragmatische Antworten zu sich stellenden Herausforderungen hinzuweisen.

Nachdem in den ersten Jahren insbesondere eine stadt- und gesellschaftsverträgliche Asylpolitik gefordert wurde, hat sich die Palette der Themen später erweitert. In den Vordergrund gestellt wurden beispielsweise die Auswirkungen zukünftiger migrationspolitischer Entwicklungen, die integrationspolitischen Herausforderungen der sogenannten neuen Zuwanderung oder – im Vorfeld der Minarett-Initiative – die räumliche Repräsentation von Religionen.

Dass dabei stets über die Stadt- und Kantonsgrenzen geschaut wurde und regelmässig auch internationale Bezüge hergestellt wurden, ist kein Zufall, sondern Absicht. Denn eine urbane und sich stetig verändernde Gesellschaft wie die der Stadt Zürich ist nicht isoliert. Sie wird von äusseren Entwicklungen und Bedingungen beeinflusst. Und sie kann die sich ihr stellenden Aufgaben oft nur in Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen und Partnern angehen und lösen.

Damit dies gelingen kann, braucht es Diskussion und Dialog. Wir möchten, dass unsere Herausforderungen, unser Engagement, unsere Erfahrungen und unsere Anliegen gehört

werden. Wir möchten zuhören, vom Wissen und den Erfahrungen anderer profitieren. Und wir möchten, dass Sie, sehr geehrte Damen und Herren, in Ihre jeweiligen Arbeitsfelder Inputs und Anregungen mitnehmen können, um Ihre Tätigkeiten weiter zu entwickeln. Dazu leistet die Zürcher Migrationskonferenz einen Beitrag.

Der Titel der heutigen Tagung – Asyl, Migration und politische Schnittstellen – hört sich ein wenig an wie eine Zusammenfassung der bisherigen Konferenzen. Und obwohl dieser Anspruch natürlich nicht eingelöst werden kann, ist der Eindruck nicht ganz falsch. Denn unsere Gesellschaft beschäftigt sich weiterhin intensiv mit Fragen der Zuwanderung und der Integration, und viele der in den letzten zehn Jahren gestellten Fragen sind nach wie vor aktuell oder stellen sich in einem veränderten Umfeld immer wieder neu.

Ich freue mich deshalb besonders, dass mein Kollege Martin Waser heute im Rahmen eines Referats auf das Zürcher Asylmanifest von 2003 zurückblickt und gleichzeitig danach fragt, wo wir bezüglich der damaligen Anliegen heute stehen und wo wir morgen stehen sollten. Nach der Pause folgen die Inputreferate von Janine Dahinden und Bernd Parusel.

Frau Dahinden ist Professorin für transnationale Studien an der Universität Neuenburg und wird in ihrem Beitrag den Fokus auf die verschiedenen Formen von Migration richten, die durch die bürokratischen Kategorisierungen nur bedingt zu fassen sind. Herr Parusel – er arbeitet unter anderem für das Europäische Netzwerk zu Migrationsfragen – wird uns über schwedische und europäische Modelle und Erfahrungen zur Arbeitsmigration und zur Asylunterbringung berichten. Beide ReferetInnen werden sich am abschliessenden Podium beteiligen, zu dem wir auch Frau Vania Alleva sowie Herrn Beat Feurer begrüssen dürfen. Frau Alleva ist Co-Präsidentin der Gewerkschaft Unia und Herr Feurer ist Gemeinderat (das wäre bei uns ein Stadtrat) der Stadt Biel und dort Vorsteher der Direktion Soziales und Sicherheit.

Es erwarten uns also interessante Beiträge aus unterschiedlichen Blickwinkeln, und damit diese fokussiert bleiben, benötigen wir einen erfahrenen und versierten Moderator. Ich freue mich, dass wir mit Herrn Ivan Rickenbacher einen solchen gefunden haben. Beginnen werden wir unsere Konferenz aber mit einem vielleicht eher ungewöhnlichen Blick auf transnationale Migrationen und Verschiebungen. Einem Blick mit und durch die zeitgenössische Kunst, geworfen von Frau Mirjam Varadinis. Sie ist Kuratorin hier am Kunsthaus und damit auch eine Art Gastgeberin.

Organisiert wurde die heutige Konferenz von der AOZ und der Integrationsförderung der Stadt Zürich. Ich danke allen, die zur Veranstaltung beigetragen haben, und wünsche Ihnen eine anregende Tagung.